



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 10. Juni 1861.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Ein großes deutsches Sängersfest wird (20. bis 23. Juli d. J.) in Nürnberg stattfinden. Die Sängershalle giebt Raum für 4000 Sänger und 11,000 Zuhörer. Es sollen schon über 150 Gesang-Vereine und circa 3000 Sänger angemeldet sein. Die Festfahne mit dem Festspruch: „Deutscher Sang erhebt den Muth, deutsche Kraft macht Alles gut,“ kostet 400 Fl., die Stickerei allein 220 Fl. Zu den Festeinrichtungen sind jetzt schon 10,000 Gulden verausgabt. Die Beleuchtung der Festhalle mit Gas ist auf 3000 Fl. angeschlagen.

* Sanitarisches. In Wien soll eine Gesellschaft Aerzte dem Staatsministerium eine Denkschrift, die vom hygienischen Standpunkte aus bearbeitet ist, und welche viele Uebelstände der Bau-Ordnung und der Bau-Polizei beleuchtet, überreicht haben. In der That stehen in Wien die Höfe zur Höhe der einschließenden Häuser in keinem Verhältnisse; das Treppengehen in den thurm hohen Gebäuden ist eine Quelle vieler Lungenkrankheiten, ebenso ungesund sind die unterirdischen Wohnungen und endlich sind die durch frühere weise Beschlüsse beseitigten, jetzt wiederkehrenden bedeckten Rinnsteine bloß Stätten für übelriechenden Schmutz und Ungeziefer.

* Glaskugeln zur Beleuchtung in Werkstätten bestehen bis jetzt, namentlich bei Schuhmachern, aus mit Wasser gefüllten weißen Glaskugeln. Der dadurch hervorgerufene verstärkte Lichtschein wirkt äußerst schädlich auf das Auge, während alle mit farbigen, besonders grünen Flüssigkeiten gefüllten Kugeln einen wohlthätigen Schein für das Auge verbreiten. Man bereitet eine derartige grüne Flüssigkeit, indem man ein Stückchen Kupfer in Scheidewasser auflöst, und mit so viel Wasser verdünnt, bis die Kugel gefüllt ist. Diese Flüssigkeit braucht nicht erneuert zu werden und die Kugel ist weniger dem Verschleieren ausgesetzt, als die mit reinem Wasser gefüllten.

* Als interessanten Beleg für den hohen Grad von Ausbildung und Schärfe des Geruchssinnes bei einzelnen Menschen entnehmen wir aus Friedrichs Blättern für gerichtliche Anthropologie, daß in Schlesien ein Mann existirt, der unter Anderem einen Dieb von gestohlenem Sohlleder dadurch entdeckte, daß er die vom Diebstahl verschont gebliebenen Sohlenleder berösch und demnachst viele Personen berösch, von denen er einen Mann als den Thäter bezeichnete, in dessen Besitz sich das gestohlene Gut auch in der That vorfand.

* Die Samenkapsel der Klette als Polstermaterial zu verwenden. Die einzelnen Klettenstücken sind außerordentlich elastisch; faßt man deren aber eine Handvoll zusammen, so mag man sie drücken, wie man will, und pressen, sobald der Druck nachläßt, nehmen sie sogleich ihre frühere Form an. In den ausgezogenen Samenkapseln der Kletten bietet sich daher ein treffliches Polstermaterial dar.

* Je klarer der gebrannte Kaffee gemahlen oder gestoßen wird, desto stärker, wohlschmeckender wird das Kaffeetränk. Die Araber und Türken kennen nur Kaffeepulver, weil sie starken Kaffee lieben. Ein feines Sieb ist für den Wohlgeschmack allzeit zuträglich und in ökonomischer Beziehung empfehlenswerther, als der widerliche Filtrirbeutel.

* Eine ganz hübsche Erfindung sind die patentirten Papiertrinkbecher für Eisenbahnstationen. Durch dieselben wird es den Restaurateuren möglich, selbst beim kürzesten Aufenthalt der Züge, den Passagieren das Gewünschte reichen zu können, ohne, wie dies oft vorgekommen, den Verlust des Geschirres besorgen zu müssen; der Passagier dagegen wird gern eine Kleinigkeit (für den ihm mit zu überlassenden Becher) mehr zahlen, wenn er sich Zeit zum Genuß nehmen kann. 100 große Becher (1/2 Kanne enthaltend) kosten nur 1 1/2 Thaler; 100 kleine (1/4 Kanne enthaltend) und selbst zu warmen Getränken passend) 1 1/4 Thaler. Herr L. J. Bergmann in Dresden liefert dieselben.

* Gift in der Nähseide. Bekanntlich nehmen Näherinnen, Schneider und überhaupt Jeder, der sich mit Nähen beschäftigt, sehr häufig den Faden in den Mund und lassen ihn oft längere Zeit mit der Mundflüssigkeit in Berührung. Wie höchst nachtheilig dieses Gebahren auf die Gesundheit dieser Personen, die ohnedies oft durch ihre sitzende Lebensweise sehr zu gastrischen Krankheiten geneigt sind, wirken kann, wird man ermessen, wenn man erfährt, daß durch die Untersuchungen des Medizinalrathes Dr. H. Gulenberg in Köln in schwarzer Nähseide beinahe 18 Prozent Bleiorxyd nachgewiesen worden sind. Man imprägnirt nämlich in vielen Fabriken Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und der Schweiz die Nähseide mit Bleisalzen, um sie schwerer zu machen. Vorstehendes Resultat, durch die Monatschrift des Gewerbevereins zu Köln veröffentlicht, ist wichtig genug, die Aufmerksamkeit aller Aerzte und der mit Nähseide umgehenden Personen zu erregen. Wer da weiß, wie zerstörend die durch Bleivergiftungen hervorgerufenen Bleikolikern u. auf den menschlichen Körper einwirken, wird die durch wiederholten, wenngleich in kleinen Dosen erfolgenden Genuß des Bleiorxyds, hervorgerufene Nachtheile zu würdigen wissen.

* Neuerdings ist die Aufmerksamkeit wieder auf das schon 1850 von Augendre erfundene weiße Schießpulver gelenkt worden und jedenfalls wird in manchen Fällen dies Pulver dem gewöhnlichen vorzuziehen sein, da es einfacher und billiger herzustellen ist. Die Mischung desselben besteht aus 28 Gewichtstheilen gelbem Blutlaugensalz, sogenanntem blutsaurem Kali, 23 Gewichtstheilen Zucker, 49 Gewichtstheilen chloresurem Kali; das Blutlaugensalz und der Zucker werden vermengt gepulvert, das chloresure Kali mit Weingeist angefeuchtet für sich zerrieben, — man versäume diese Vorsichtsmaßregel ja nicht, weil der leggenannte Körper, mit brennbaren Stoffen gerieben, die furchtbarsten Explosionen veranlaßt, — dann Alles auf einer Platte mit Hilfe eines Federbarts oder verglichen gemengt. Die vielen umständlichen Operationen bei der Gewinnung des gewöhnlichen Pulvers fallen hier weg, die Rohmaterialien sind leicht zu beschaffen.

* Ueber den Nahrungswertb der Obstarten hat der als Chemiker berühmte Professor Fresenius sehr ausgedehnte Untersuchungen angestellt, aus welchen er gefolgert hat, daß ein Ei ebensoviel Nahrungswertb hat, als 1 Pfund 2 Loth Kirichen, 1 1/4 Pfund Trauben, 1 1/2 Pfund Reinettäpfel, 2 Pfund Stachelbeeren und fast 4 Pfund Rothbirnen. — Mit den Kartoffeln verglichen, ergab sich, daß 100 Pfund davon an Nahrungswertb gleich sind 114 Pfund Kirichen, 120 Pfd. Trauben, 127 Pfund Reinetten, 182 Pfund Rothbirnen und 327 Pfund Zwetschen (Pflaumen). — In der Nahrungsfähigkeit stehen unsere Obstarten demnach zwischen dem Gemüse und den Wurzeln in der Mitte. Dennoch verdienen sie vor den Kartoffeln insofern den Vorzug, als ihnen die üble Eigenschaft der letzteren, das Blut mit Fett zu überladen, fehlt. — Die Obstsorten enthalten wenig Eiweißstoff, mehr Zellstoff und Pflanzengallerte, Gummi und Zucker; sie behaupten im Wassergehalt zwischen Gemüse und Wurzeln die Mitte. Durch die verschiedensten Säuren, welche noch von Salzen unterstützt werden, wirken sie lösend auf die Eiweißstoffe, also die Ver-

bauung befördernd. Sie verdünnen das Blut, sagt man mit Recht. — In dem reifen Obst ist noch mehr Säure, als in dem unreifen enthalten, allein dieselbe wird durch den gleichzeitig vorhandenen Zuckergehalt gemildert. Kocht man das Obst, so bildet sich erst eigentlich die Pflanzengallerte, welche die Säuren abstumpft und den Verdauungskanal gegen die Einwirkung derselben schützt. Mandeln, Nüsse und Kastanien gehören in chemischer Beziehung nicht zum Obst. Sie enthalten sämtlich sehr wenig Wasser; die Kastanien überdies sehr viel Stärkemehl, die Mandeln und Nüsse viel Del. Alle nähern sich deshalb entschieden der Klasse der nahrhaften Speisen.

* In der letzten Versammlung des Gewerbevereins in Gotha war eine höchst sinnreich konstruirte Maschine zur Befestigung der Sohlen an Schuhwerk, welche in einer dazugehörigen Schuhfabrik jetzt fast ausschließlich die Arbeiten liefert, ausgestellt und in Thätigkeit gesetzt. Bekanntlich war Hans Sachs ein Schuhmacher und Poet dazu; ich überzeuge mich, daß es heut zu Tage leichter ist, als Poet auch Schuster zu werden. Nach der von dem Vorsitzenden, Professor Hassenstein, gemachten Mittheilung ist der Erfinder jener Maschine der Militär-Schuhmacher Sellier in Grenoble. Die Befestigung der Sohlen an den Schuhen und Stiefeln geschieht durch Schrauben, welche während der Arbeit die Maschine selbst fabrizirt, und es sind zur Befestigung einer Sohle, mit Einschluß des Abfages, etwa 65 bis 75 Schrauben erforderlich. Die Arbeit geht rasch von Statten, ein Arbeiter leistet in 10 bis 12 Minuten dasselbe, was er auf dem gewöhnlichen Wege in 5 Stunden leisten würde. Fünf Arbeiter können, wenn sie sich in die Hand arbeiten, mit Anwendung der Maschine täglich 20 Paar Stiefeln fertig bringen. Was die Haltbarkeit der geschraubten Stiefeln und Schuhe betrifft, so läßt sie nichts zu wünschen übrig, sie wird durch keine andere Befestigungsweise erreicht. Die Sohlen können fast bis zur Papierdicke abgelassen werden, ohne loszugehen; bei jeder andern Art, die Sohlen zu befestigen, geschieht dies viel früher. Wie außerordentlich fest die Sohlen durch die Messingschrauben mit den übrigen Schuttheilen verbunden sind, haben angestellte Versuche nachgewiesen. Auf die gewöhnliche Weise angenähte Sohlen rissen bei einer Belastung von 2,548 Pfd. ab, die angeschraubten Sohlen aber erst bei einer Last von 5,472 Pfund. An Eleganz übertrifft die Arbeit der Maschine alles in diesem Genre bisher Gesehene. In der Fabrik, wo diese Maschine in Anwendung gebracht wird (Firma: Friedrich Langenickel), werden auch die übrigen Arbeiten, welche zur Schuhfabrikation erforderlich sind, durch Maschinen betrieben; so geschieht das Zuschneiden und das Klopfen des Leders durch die Maschine viel vortheilhafter, als es durch Menschenhände geschehen kann. Durch die Nähmaschine wird die feine Stichearbeit vollendet.

* Die londoner Mitglieder des Deutschen Nationalvereins erinnern an den unerquicklichen Eindruck, den die Zersplitterung der Gegenstände an der ersten Weltausstellung im Jahre 1851 hervorgebracht hat, und sagen in einer Zuschrift an den allgemeinen deutschen Handelstag in Heidelberg: „Wir Deutsche dürfen ohne Ueberhebung, aber mit Selbstvertrauen die

Probu
Seite
und
Palm
Berlin
Ganze
langer
nung
keln h
geschle
Nüsse
läßlich
Bertr
den u
und C
einer
...
Brand
Posen
theilt.
deutsch
concur
verdien
deutsch
vlesie
die G
in reich
dere
daß d
sichtig

Da
fabrik
derstr
D
an D
berka
im Z

Bei
ri
In
unter
Direc
ten d
werd
hand
M
9 Uh
D.
D
uhr,

Producte unserer Industrie denen Englands und Frankreichs zur Seite stellen: in der Kunst — der Malerei wie der Bildhauerei und Bildgießerei — jedoch die gerechte Hoffnung hegen, die Palme zu erringen, wenn die Meister von München, Düsseldorf, Berlin, Dresden, Wien, Frankfurt &c. in einem harmonischen Gange verbunden zusammen auftreten. Den Kostenpunkt anlangend, würde eine geschmackvolle, ja selbst glänzende Anordnung für die gesammte deutsche Ausstellung mit geringeren Mitteln hergerichtet werden können, als mehr kleine, für sich abgeschlossene Abtheilungen. Daß zur Vertretung der deutschen Aussteller als einer Gesamtheit eine Centralcommission unerläßlich notwendig, bedarf keiner weitern Begründung. Als Vertreter von 40 Mill. Deutschen werden sie bei den Behörden und den Preisrichtern den deutschen Ausstellern Schutz und Gerechtigkeit mit größtem Erfolge sichern können, als bei einer Vertretung der einzelnen deutschen Staaten zu erwarten. . . . Die deutsche Tuchmanufactur ist in der Rheinprovinz, Brandenburg, Niederschlesien, im deutschen Theile der Provinz Posen, in der Niederlausitz und im Königreich Sachsen vertheilt. Daß trotz dieser unwirtschaftlichen Verhältnisse die deutsche Tuchmanufactur so fest und sicher auf dem Weltmarkte concurriren kann, gereicht unsern Fabrikanten zur Ehre und verdient die vollste Anerkennung; man denke sich nun eine deutsche Tuchhalle, worin in erster Reihe die rohen Schafwollvliese, in zweiter die Wollgarne, roh und gefärbt, in dritter die Ganzwollen- und mehrertheils aus Wolle erzeugten Stoffe in reicher Auswahl vorliegen! Diese Beispiele werden auf andere Waarengattungen übertragen, und wir müssen gestehen, daß die angeregte Idee gesund, naturgemäß und aller Berücksichtigung von Seiten der deutschen Regierungen werth ist.

Inserate.

Das Haus des verstorbenen Tuchfabrikanten Joseph Kahle auf der Niederstraße Nr. 58 will ich

Donnerstag, den 13. Juni, Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle an den Bestbietenden verkaufen. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Wittwe Scheuba.

Verzeichniß der Schwurgerichts-Verhandlungen.

In der am Montage, den 10. v. M., unter Vorsitz des Herrn Kreis-Gerichts-Directors Scheurich beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichts-Sitzung werden folgende Anklagesachen zur Verhandlung gelangen:

Montag, den 10. Juni, Vormittags 9 Uhr, wider die Bäckerfrau Kunze aus D.-Wartenberg wegen zweier Meineide.

Dienstag, den 11. Juni, Vorm. 8 Uhr, wider den Tagearbeiter Horn aus

Grünberg wegen schweren Diebstahls im 1. Rückfalle; wider den Inwohner Wittwer aus Boyadel wegen schweren Diebstahls; wider den Tischlergesellen Helm aus Raufe wegen schweren und einfachen Diebstahls im 1. Rückfalle und Betruges; wider den Gärtner Schulz aus Weichau wegen schweren Diebstahls im 1. Rückfalle; wider den Tagearbeiter Heinze aus Nittrich wegen vorsätzlicher Brandstiftung.

Mittwoch, den 12. Juni, wider den Einwohner Schnee und Genossen aus Kleinitz wegen schweren Diebstahls &c. und Hehlerei; wider den Nagelschmiedsohn Barst und Genossen aus Halbau, Albrechtzdorf und Reichsdorf wegen 2 schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle und Hehlerei.

Donnerstag, den 13. Juni, wider die unverehel. Schirm aus Dammerau wegen Kindermordes; wider den Ackerbürgersohn Eichhorn aus Sorau wegen Unzucht; wider den Ziegelfreier Wittig aus Beuthen a. D. wegen Nothzucht.

Freitag, den 14. Juni, wider den Häusler Vogt aus Nikolschmiede we-

* In Afrika haben verschiedene Naturforscher Bäume (Affenbrodibäume) angetroffen, welche bis 102 Fuß im Umfang, circa 30 Fuß im Durchmesser haben; das Alter solcher Bäume ist auf 6000 Jahre berechnet. Diese fast unsterblichen Bäume weisen nämlich sehr deutliche Jahresringe (ringsförmige Holzlagen, um welche sich der Baum alljährlich verdickt) nach, welche ermitteln lassen, wieviel Zeit ein solcher Baum erfordert hat, um seine jetzige Dicke zu erreichen. Namentlich gemäßen die Einschnitte in den Stamm, welche Seefahrer vor 300 Jahren in solche Bäume gemacht haben und jetzt durch 300 Jahresringe oder Holzlagen überdeckt sind, in dieser Beziehung einen Anhalt. Um 1 Fuß Durchmesser zu haben, bedarf ein solcher Baum 20 Jahre, um 4 Fuß Durchmesser zu erhalten 100 Jahre, um 14 Fuß Durchmesser zu erhalten 1000 Jahre, um 18 Fuß Durchmesser zu erhalten 2400 Jahre, um 30 Fuß Durchmesser zu erhalten 5150 Jahre.

* Der Ring des Polykrates, den Schiller zum Stoff einer Ballade benutzte, soll von einem Winzer zu Albano in einem Weinberge ausgegraben worden sein(???). Dieser Ring kam nach dem Tode des Polykrates 522 v. Chr., nach Rom, wo ihn Plinius sah und beschrieb. Kaiser Augustus legte ihn in eine goldene Kapsel und ließ ihn im Concordiatempel aufbewahren. Der Stein des Ringes ist sehr groß und hat die Form eines Oblongum. Die Gravüre desselben, von besonderer Schönheit, eine Lyra mit Zweigen umwunden, rechts ein Delphin, links ein Stierkopf, ist von Diodor von Samos, dessen Name in griechischen Characteren eingegraben ist.

gen Mordes; wider den Stellmacher Hoffmann aus Nikolschmiede wegen Urkundenfälschung u. einfachen Diebstahls.

Sonnabend, den 15. Juni, wider den Schneider Schmolke aus Pommernzig und den Gerbergessellen Gärtig aus Grünberg wegen Urkundenfälschung, einfachen Diebstahls &c.; wider den Tagearbeiter Stephan aus Zahn und den Zimmergesellen Kirschke aus Neusalz wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Theilnahme an einer solchen; wider den Schneidergesellen Valentin aus Breslau wegen schweren Diebstahls im 1. Rückfalle.

Montag, den 17. Juni, wider den Musiklehrling Trinkaß aus Freistadt wegen Unzucht; wider den Häusler Flieger aus Dronitz wegen wissentlichen Meineides; wider den Tischler Köhner aus Neumalbau wegen wissentlichen Meineides.

Dienstag, den 18. Juni, wider den Tagearbeiter Gärtner aus Krolkwitz wegen 2 schwerer Diebstähle; wider die unverehel. Lepke aus Mittel-Poppschütz wegen einfacher und schwerer Hehlerei.

Nach achtjährigem Aufenthalt in Frankreich habe ich mich hieselbst als **Schuhmachermeister** etablirt und bitte um geneigtes Wohlwollen des geehrten Publikums, indem ich verspreche, meine Kunden, sowohl in Herren- als in Damenarbeit nach der neuesten Pariser Mode zu bedienen, auch empfehle ich mich zum Ausbessern von Gummischuhen.

Gustav Walter, Schuhmachermeister in Grünberg, wohnh. bei Hrn. Simon am Topfmarkt.

Ganze Nachlässe kauft und zahlt reelle Preise Ernst Schmidt, Althändler.

Muster-Lager von Tapeten und Borten, aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Mohr und Menzel in Dresden, empfiehlt zu Fabrikpreisen, die Rolle von 3 Sgr an, **S. Hirsch.**

Im Verlage von W. Erbe in Hoyerswerda ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg vorrätig:

Deutsches Taschen-Liederbuch.

Eine Auswahl von mehr als 200 der beliebtesten

Vaterlands-, Volks-, Studenten-, Jäger-, Soldaten-, Opern- und Gesellschafts-Lieder.

Sechste Auflage.

Preis: 5 Sgr.

Unterzeichneter aus Berlin empfiehlt sich zum Stimmen und Repariren der Instrumente. Wohnung beim Böttchermeister Herrn Jensch.

Carl Stadeler, Instrumentenbauer.

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause ist mit, auch ohne Möbels zum 1. Juli zu vermietthen.

Wittwe Danziger.

Die gegen die verehelichte Rosenhagen ausgesprochene Beschuldigung nehme ich hierdurch als übereilt geschehen zurück. **Wittfrau Rosenhagen.**

Montag, den 10ten d. M.,

CONCERT und Abends frische Wurst bei **W. Hentschel.**

Meinen in hiesiger Stadt in belebtester Gegend am Markt gelegenen **Gasthof zur goldenen Sonne**, in welchem Stallung für vierzig Pferde sich befindet, bin ich willens, aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Kaufmann **Treuherz Rosenbaum** hieselbst. **Crossen, den 3. Juni 1861.**

E. Walter.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist ächt zu haben

bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

Atte st.

Herrn Gerber-Bischoff in Langnau.

Lausanne, 12. März 1858.

Vor ungefähr einem Jahre habe ich von Ihnen eine Viertel-Flasche Mayer'schen Brust-Syrup bezogen, welcher mir treffliche Dienste leistete. — Da ich das Uebel mit diesem Mittel wegbringen zu können glaube, so ersuche ich Sie, mir mit Postumgang wieder eine halbe Flasche zuzusenden.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthesten Kunden ist anzuzeigen, daß ich von jetzt an Markt in dem Nebenhause des verstorbenen Hartmann wohne, und bitte um ferneren Zuspruch. **Adolph Walter jun.**, Schuhmachermeister.

Zwei Glaschränke, ein Großstuhl, Tische, Stühle, Kleiderschrank und eine Wäschrolle steht zum Verkauf bei **Ernst Schmidt, Althändler.**

Montag frischer Kalk bei Grunwald.

Weinverkauf bei:

Porzellanhändler Großmann, 60r 4 Sgr.
Tischlermstr. E. Schulz, 4 Sgr.
Wilhelm Püschel, 4 Sgr.
August Kapitschke am Lindeberge, 4 Sgr.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntagserbauung den 9. Juni, Vormittags 9 Uhr.
Der Vorstand.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Chr. Brechtbühl.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 25. Mai. Tuchscheerer H. Müller ein S., Paul Julius. — Den 30. Tagearb. G. Stier eine L., Auguste Emma. — Den 1. Juni. Schmiedemstr. Thiene zu Kühnau eine L., Martha Agnes.

Gestorbene.

Den 27. Mai. Tuchbereiterges. Adolph Gräg, 54 J. (Lungen tuberkel). — Den 27. Des Zieglmstr. W. Schiers zu Drentkau S., Joh. Paul, 12 J. Krämpfe. — Den 29. Des Tagearb. J. Dresler S., Friedrich, 1 J. 4 M. (Schlagfluß).

Marktpreise.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl	Sagan, d. 1 Juni.				Karger, d. 5. Juni.			
	höchst. pr. tnl. fgr. pf.	Niedr. pr. tnl. fgr. pf.	höchst. pr. tnl. fgr. pf.	Niedr. pr. tnl. fgr. pf.	höchst. pr. tnl. fgr. pf.	Niedr. pr. tnl. fgr. pf.	höchst. pr. tnl. fgr. pf.	Niedr. pr. tnl. fgr. pf.
Weizen	2 26 3	2 20	—	—	3 3	—	—	—
Roggen	1 28 9	1 25	—	—	1 17 6	—	—	—
Gerste gr.	1 23 9	1 18	9	1 17 6	—	—	—	—
— fl.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1 2 6	—	27	6 1 1	—	—	—	—
Erbsen	2 2 6	1 27	6	1 17 6	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	1 23	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—	17	—	—
Heu, d. Gr.	1	—	25	—	—	17 6	—	—
Stroh Sch.	6	—	—	—	6	6	—	—